

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 23. Stück.

Sonnabend, den 5. Juni 1841.

Inhalt.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle. (Fortsetzung.) — Armensache. — Königlicher Servis. — Verzeichniß der Gebornen. — 30 Bekanntmachungen.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle.
(Fortsetzung.)

So lange ich in den Sälen herumging und das Beste von dem Ausgestellten mit Aufmerksamkeit und mit der Freude betrachtete, die jeder empfindet, welcher gegen das Aufkommen von etwas Gutem nicht gleichgültig ist, immer kehrte ich zu dem in der That sehr neuen und doch scheinbar wieder sehr alten Fabrikat des Dr. W. E. Fuß in Schönebeck zurück. In der genannten Stadt hat Fuß ein Gemisch-technisches Institut gegründet und vor Kurzem eröffnet, und zwar mit Arbeiten, welche Bedeutendes erwarten lassen. Auf der Ausstellung befanden sich von ihm zwei Labattieren-Platten und eine Brosche in Bronze gefast, aus farbigen Gläsern höchst geschmackvoll und kunstreich zusammengesetzt — ich sollte eigentlich gar nicht sagen „zusammengesetzt“, denn es könnte noch immer zweifelhaft scheinen, ob sie wirklich als zusammengesetzt zu betrachten sind. Indem ich mich aller Vermuthun-

XLII. Jahrg.

(23)

thun

thungen über die Zubereitung dieser prachtvollen Glasmosaik enthalte, werden Sie mir wohl gestatten, daß ich Einiges aus den gedruckten Anzeigen, die Dr. Fuß neben sein Kunstfabrikat gelegt hat, hier zur weiteren Kenntniß des Publikums bringe. In diesem kurzen Berichte heißt es: „Im Auftrage des hohen Ministerii des Innern für Handel und Gewerbe beschäftigte ich mich im Jahre 1833 mit der, wie es damals allgemein schien, verloren gegangenen Kunst, die alte venetianische Millefiori Glasmosaik anzufertigen, und es gelang mir, nach der Aeußerung eines unserer ersten und bedeutendsten Sammler dieser Art Alterthümer, des Generals H. L. von Minutoli, in dessen zum Theil durch meine damaligen Arbeiten angeregten Werke: „„Ueber die Anfertigung und die Nuzanwendung der farbigen Gläser bei den Alten, Berl. 1836““, dieses Kunstproduct in einem so hohen Grade von Vollkommenheit darzustellen, daß es vollkommen den Vergleich mit den besten Arbeiten dieser Art, die aus dem höchsten Alterthum stammen, oder aus den Werkstätten von Murano hervorgingen, aushalten kann. Nach fast acht Jahren ist es mir nun vergönnt, meine Arbeiten wieder aufzunehmen und fortsetzen zu können, und dieses Kunstproduct zu einem neuen Gegenstande der Betriebsamkeit zu erheben.“

Ich glaube mir ein Verdienst um die Industrie der Provinz Sachsen zu erwerben, wenn ich die geehrten Leser auf dieses Fabrikat, als ein durchaus neues, eigenthümliches und vortrefflich gelungenes, aufmerksam mache und den Wunsch hinzufüge, daß das Kunstproduct dem Geschmacke und der Bildung unsrer Tage angepaßt unter die Gegenstände des Schmuckes und des Luxus aufgenommen werden möchte. Die Absicht des Dr. Fuß ist, zunächst kleinere Millefiori-Arbeiten auszuführen, worüber der beigelegte Preiscurant das Nähere angiebt. Zur Kenntnißnahme des größeren Publikums theile ich das Wesentlichste aus der Preisliste mit. Dr. Fuß verfertigt Tuchna-

deln,

deln, mit Stahl-, Bronze- oder Goldnadeln für 20 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. das Stück, Hemdenknöpfchen, mit Bronze-, Silber- oder Goldknöpfchen, 15 Sgr. bis 1 Thlr. das Stück, Ohrgehänge, die Steine zu einem Paar 2 Thlr., Broschen, der Stein ohne Fassung 2 bis 3 Thlr., Tabatièren-Platten 3—5 Thlr. das Stück, Briefbeschwerer 3 bis 10 Thlr., Kugeln und Korallen zu Haarnadeln, 1 bis 3 Thlr. das Stück, Stockknöpfe 1 bis 4 Thlr., Klingelgriffe 1—2 Thlr., Bouquethaltergriffe 1—2 Thlr., Klingelzuggriffe 2—5 Thlr., Aufsätze auf türkische Pfeifen 3—10 Thlr., Feder- und Trennmesserschaalen, das Paar 2 Thlr., Tischmesser- und Gabelschaalen, das Paar 6 Thlr., Desertmesserschaalen, das Paar 4 Thlr., Broschiermesserschaalen, das Paar 4—6 Thlr., Broschiermesser ganz aus Glas, das Stück 6 bis 8 Thlr., Dolchgriffe 5—12 Thlr., Verzierungen an Dolchscheiden 5—20 Thlr., Griff und Verzierungen an der Scheide für türkische Säbel 30—50 Thlr. Ich habe diese Preislisten ausgeschrieben, um denen, die mit Luxusartikeln verwandter Art Handel treiben, eine Uebersicht über die Producte des Dr. Fuß zu geben und sie in den Stand zu setzen, zu ermessen, ob sie es zweckmäßiger finden, nur dann erst diese Gegenstände in den Handel zu nehmen, wenn sie als Modeartikel von London oder Paris zugeführt und empfohlen werden.

Die von der Blumenfabrik von F. Wolff in Halle ausgestellten Blumen- und Fruchtstücke kann ich nur loben; vorzüglich mache ich auf die gelungene Darstellung der Blätter aufmerksam, sie sind natürlich und zeigen das Geäder so gut, daß man das Gerippe zwar liegen, aber doch wie mit zartem Pflanzenfleisch überwachsen sieht. Als man mir die Blumen, namentlich die Rosen zeigte, deutete man an, sie wären nicht schwellend, nicht voll genug, sondern so gehalten, als wären sie auf magerem Boden aufgewachsen. Ich theile diese Ansicht nicht. Hier ist mein

**

Grund,

Grund, warum ich anderer Meinung bin. Ich gebe zu, daß einige Rosen voller, kräftiger und saftreicher hätten dargestellt sein können. Aber der Fabrikant hat Recht, diese strogende Fülle vermieden zu haben, denn es sind abgebrochene Rosen, die er darstellen wollte. Die gebrochene Rose ist eine andere als die, welche auf dem Mutterstocke in voller Kraft und Fülle blüht. Dieser Unterschied springt in die Augen, wenn wir ein Bouquet neben den Rosenstock stellen. Was man also tadeln wollte, das erscheint mir als ein Vorzug. An eins aber erinnere ich. In einer Blumen vase, in der Weintrauben mit Blumen untermischt sind, steht eine Traube steif aufgerichtet; alle Trauben, vermöge der Schwere ihrer vollen Beeren, neigen sich. —

Nächstem war aus der Puz- und Modewaaren-Handlung der Frau Doctor Schuffenhauer in Halle ein ausgezeichnetes Blumenbouquet in neusilbernem Korbe vorhanden. Der Korb schon ist eine geschmackvolle Arbeit; er besteht aus einer flachen silbernen Schale, die gestützt auf einen massiven Silbercylinder auf einem breiten silbernen Fuße ruht. Den eigentlichen Fond des Blumenkorbes bildet ein künstliches, mit Goldperlen verziertes Haargeflecht, mit dem silberne Stäbe umwunden sind, und da, wo das Geflecht mit der silbernen Schale verbunden ist, wie oben am Rande, ist der Korb mit einer Guirlande garnirt, die aus Silberblättern und Goldknospen besteht. Das Bouquet selbst besteht aus einem zierlich geordneten, sehr reichen Flor von Feld- und Gartenblumen mit allen Farbennüancen. Die Gerechtigkeit erfordert, daß ich das von der Conditorei von D. Lehmann in Halle gegebene Blumenbouquet aus Zucker nicht unerwähnt lasse; zugleich gedenke ich der Figuren aus Muscheln, die Dr. Buhle in Halle ausgestellt hatte, und der schönen Wachsblumen von dem Buchbinder Weinack in Halle. Die beiden letztge-

nann-

nannten hatten die Ausstellung mit einigen andern Gegenständen bedacht: Dr. Buhle mit ausgestopften Vögeln, einer Korzarbeit und mit Gegenständen, die sich auf den Seidenbau beziehen und von Manchem sicherlich mit Aufmerksamkeit betrachtet worden sind; Weinack mit Buchbinder- und Papparbeiten, worunter ich besonders des Pfeifenschrankes und der Bibelgedenke, so wie eines Kalenders und der schönen Haarblumen. Von den Buchbindern der alten berühmten Universitätsstadt, die, so lange sie besteht, stets in die Bewegungen des Geistes und in die Entwicklung der Zeitbildung ein bedeutendes, oft maßgebendes Ferment gebracht hat, hätte ich erwartet, daß sie als Werkmeister, die unter dem indirecten Einflusse der Universität stehen, nicht hinter der Impulsivkraft der modernen Industrie zurückgeblieben wären. Mit Weinack war nur Einer, der Buchbinder Hanson in Halle, und zwar bloß in Papparbeiten als Concurrent und Rival aufgetreten. Außerdem sah ich eine reiche Auswahl von Pappsachen aus den Fabriken von Referstein in Merseburg und Bandelow und Comp. daselbst, die eben so schön als preiswürdig befunden wurden. Von beiden Fabriken lagen Preislisten, die eine Einsicht in die großartige Ausdehnung der Betriebsamkeit und der Geschäfte beider Häuser gestatten und Proben von den verschiedensten bunten Papieren, Karten, Etiquetten u. s. w. aus. Mit vieler Freude habe ich die Tischdecken betrachtet, mit denen die polytechnische Gesellschaft die Tische gepuzt hatte, auf denen die Erzeugnisse des Gewerbfleißes ausgestellt waren; denn diese Decken bestanden aus endlosem Papier, mittelfeiner Gattung, das aus der Papiermühle Refersteins und Germars in Erblühwiz zugesandt war. So weit ich vermochte, habe ich das Papier genau untersucht und gefunden, daß es in aller Beziehung als ein schönes Papier zu betrachten ist; es zeigte sich fest, nicht brüchig und von einer für das Auge angenehmen, nicht schneidend weißen Farbe.

Jch

Ich glaube Ursache zu haben, auf dieses Fabrikat einen besondern Werth zu legen, denn es ist nicht bloß ein gelungenes, sondern auch für Halle, für die Provinz Sachsen in sofern ein neues, als es Maschinenpapier und ein Fabrikat ist, das die deutschen Druckereien und Buchhandlungen, mit wenigen Ausnahmen, aus der Fremde bezogen. Meines Wissens ist die Cröllwitzer Papiermühle die erste und einzige in der Provinz, welche mit einer Maschine arbeitet. Ist denn aber die Erfindung der Maschine für Bereitung des sogenannten endlosen Papiers so jung, daß sie nicht früher schon in Anwendung gebracht werden konnte, oder sind unsere Papierfabrikanten so verzwirnte Peter Schlemihle, daß sie nicht wissen: was an der Zeit ist, erst kommen, wenn alle Eulen ausgeflogen sind und es lieber haben, daß ihnen der Regen durchs Dach läuft, als daß sie den Bewegungen in der industriellen Welt folgen? Wenn Deutschland weniger gute Papiere fabricirte als das Ausland, und wenn es mit der Einführung der neuen, nun wohl 40 Jahre alten Erfindung, wie ich glaube, des Franzosen Didot, weniger eilte als England, Nordamerika, Frankreich, die Schweiz und Belgien, so sind die Fabrikanten im Allgemeinen frei von dem Vorwurfe, einen Industriezweig, der, wie das Leinenpapier, wesentlich deutsche Erfindung ist, vernachlässigt zu haben, so wie sie es nicht verschuldet haben, wenn selbst die Holländer ihnen weit vorauseilten. Das Grundübel, an dem die Fabrication des Leinenpapiers bis zur Ohnmacht sich geworden war, lag und liegt in der Unfreiheit der Industrie, in dem feudalen Gewerbezwanze. Hier ist nicht der Ort, auseinanderzusetzen, welche Nachtheile mit dem Gewerbeband für die neuere Zeit verbunden waren, aber ich kann nicht umhin, doch Einiges anzudeuten. Die Stellung der Arbeitergehülfen zu dem Papierfabrikanten war von der Art, daß der Arbeitgeber von dem Arbeitnehmer auf das Entschiedenste tyrannisirt wurde. Feder
Lehr-

Lehrbursche, wenn er Gehülfe wurde, bekam die Lehre mit ins Leben: „Laß nichts Altes ab; und nichts Neues aufkommen!“ Alle Abänderungen, alle Fortschritte, alle technischen Verbesserungen waren damit ein für allemal unmöglich gemacht, und wagte es dennoch ein Fabrikant, etwas Neues, etwas Vernünftiges an die Stelle des Alten, Ausgelebten, Unpraktischen zu bringen, so hing die Aufnahme der verbesserten Fabrikationsmethode von der Zustimmung der weniger gebildeten, oft rohen Arbeiter ab, die ihn, wenn sie ihm nicht beistimmten, in Verruf erklärten, seine Werkstätte verließen und ihm durch alle Welt einen bösen Namen machten. „Laß nichts Altes ab; und nichts Neues aufkommen!“ — das ist die passendste Inschrift auf die Geschichte des Kunstzwanges! Ein anderes Hinderniß hing damit zusammen und trug denselben Charakter des Bannes: jede Papiermühle war auf einen bestimmten Bezirk gebannt; nur in diesem Bannkreise durfte sie Lumpen sammeln. Jetzt ist dies anders, denn die Gewerbefreiheit hat größeren Spielraum gegeben; daher kommt es denn auch, daß deutsche Lumpen nach Nordamerika gehen, um von dort als gebleichte Papiere wieder hierher zu kommen, beides zum Nachtheil der einheimischen Fabrikation. Aber auch in dieser Hinsicht ist die Gewerbefreiheit nicht ohne Ausnahme geblieben. Ich erwähne dies, weil es für die Provinz Sachsen, namentlich für die Erdlwig'sche Papiermühle von Wichtigkeit ist. Das ganze Territorium, das zum ehemaligen Stifte Merseburg gehörte, ist — anderes nicht zu erwähnen — für die freie Concurrenz gebannt. Man zweifelt, ob dort jemals die Gewerbefreiheit so durchdringen werde, wie in den Theilen der Provinz Sachsen, in welchen die französische Regierung vor 30 Jahren die ganze Kunstverfassung aufhob. Ich für meinen Theil zweifle nicht; ich habe Gründe, die hoffen lassen, daß auch hier in dem Gewerbetwesen bessere Einheit möglich
ge-

gemacht und Bannrechte aufgehoben werden, die die freie Thätigkeit nur beschränken. Zum Beweise dürfte ich Mahlmühlen anführen, die im Stifte gelegen mit ihren Beschwerden über das Eintreiben von Mühlen, die außer dem Stifte liegen, jetzt zurückgewiesen wurden, während sie sich in gleicher Angelegenheit vor 10 Jahren des Schutzes bei ihren alten Vor- und Unrechten erfreuten. Ueberlassen wir dies alles der Zukunft, und freuen wir uns, daß trotz der Hindernisse doch möglich geworden, eine so treffliche Papierfabrik, wie die Cröllwitzer ist, zu errichten; in ihrem künstlichen Käderwerke und zwischen den metallenen Walzen wird manches Vorurtheil zermalmt und vernichtet werden!

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Armensache.

Der Bezirksvorsteher des 5ten, die Häuser Nr. 427 bis 508 umfassenden Bezirks, Herr Buchbindermeister Hanson, ist dieses Amtes auf seinen Antrag entlassen, an seine Stelle ist der Sattlermeister Herr Kunge durch die Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung zum Bezirksvorsteher erwählt.

An die Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Herrn Seilermeister Dönig ist durch den Beschluß der Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung vom 17. d. M. der Rentier Herr Stephani zum Bezirksvorsteher des 17ten, die Häuser Nr. 1553 bis 1661 umfassenden Bezirks gewählt.

Halle, den 28. Mai 1841.

Der Magistrat.

2. Königlichcr Servis

des hier garnisonirenden Militairs für den Monat Mai c. ist den 5. 7. 8. und 9. Juni während der Büreaustunden in Empfang zu nehmen.
Halle, den 5. Juni 1841.

Die Servis-Deputation.

3. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

April. Mai 1841.

a) Geborne.

Marlenparochie: Den 2. Mai dem Zimmermann Laue eine T., Christiane Sophie Therese. (Nr. 72.) — Den 3. dem Schneidermeister Burgemeister eine T., Marie Therese Emilie. (Nr. 151.) — Den 5. dem Schneidermeister Adler eine T., Marie Christiane Caroline. (Nr. 729.) — Den 11. dem Fleischermeister Brauer eine Tochter, Auguste Therese Christiane. (Nr. 1469.) — Den 20. dem verstorbenen Klempnermeister Schumann eine T., Johanne Christiane Amalie. (Nr. 194.)

Ulrichsparochie: Den 30. April dem Barbier Sammer eine T., Henriette Caroline Alwine. (Nr. 1637.) — Den 16. Mai dem Korbmachermeister Grauert eine T., Wilhelmine Auguste. (Nr. 320.) — Den 17. dem Fleischermeister Döring ein Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 1577.) — Dem Rutscher Schlegel ein S., Carl Friedrich. (Nr. 264.)

Morigsparochie: Den 16. Mai dem Schuhmachermeister Herrmann eine T., Johanne Friederike Emilie. (Nr. 489.) — Dem Schuhmachermeister Keinert eine T., Therese Louise. (Nr. 486.) — Den 20. dem Tischlermeister Müller eine T., Johanne Christiane Amalie Minna. (Nr. 631.) — Ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 4. Mai dem Musikdirector Schmidt ein S., Johann Conrab. (Nr. 24.) — Den 12. dem Schlossermeister Zimmermann ein S., August Julius. (Nr.

(Nr. 18.) — Den 17. dem Wöttchergesellen Pöz ein Zwillingsohn, Wilhelm Hermann Eduard, der andere todgeboren. (Nr. 444.) — Den 28. dem Kutscher Rittel eine T. todgeb. (Nr. 1176.)

Katholische Kirche: Den 12. Mai dem Maurer Kammermeier ein Sohn, Louis Friedrich Wilhelm. (Nr. 1042.)

Glauchau: Den 20. April dem Stärkesabrikant Busse eine T., Anna Elisabeth. (Nr. 1804.) — Den 25. dem Handarbeiter Schulze eine T., Charlotte Therese. (Nr. 1738.) — Den 27. dem Buchdrucker Koch eine T., Friederike Auguste Marie. (Nr. 1977.) — Den 11. Mai dem Maurergesellen Diez eine T., Friederike Wilhelmine Amalie. (Nr. 1963.) — Den 19. ein unehel. S. (Nr. 1952.) — Den 20. dem Handarbeiter Söse eine T., Henriette Friederike. (Nr. 1945.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 26. Mai der Korbmachermelster Keil mit J. M. D. Chr. Depparade. — Den 31. der Tuchmachermeister Lauterbahn mit K. B. Zaase. Den 1. Juni der Handarbeiter Krickemeyer mit J. Chr. Herrmann.

Ulrichsparochie: Den 30. Mai der Klempnermeister Bergmann mit Ch. S. M. verwittw. Düwert geb. Brauer.

Domkirche: Den 26. Mai der Justiz-Director der Ständeherrschaft Kynast zu Hermsdorf in Schlessen v. Schrötter mit K. L. Dryander.

Neumarkt: Den 31. Mai der Gärtner Lüttmann mit S. C. Wiese.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Mai der Major a. D. v. Beurmann, alt 78 J. 9 M. 2 W. 4 T. Altersschwäche. — Des Fleischermeisters Schmidt T., Friederike Therese, alt 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 26. der Almosengenosse Bönicke, alt 71 Jahr, Schlagfluß. — Des Gewichtssehers Herms T., Friederike Lisette, alt 11 M. Lungenentzündung. — Den 27.

ein



ein unehel. S., alt 1 J. 3 W. Auszehrung. — Den 31. des Stiefelwischers Prude nachgel. S., Louis, alt 16 J. Herzfehler.

Ulrichsparochie: Den 12. Mai des Handarbeiters Schütz ungetaupte Tochter, alt 6 J. Schwäche. — Den 24. ein unehel. S., alt 2 W. 3 W. Krämpfe. — Den 25. des Handarbeiters Drobisch T., Christiane, alt 3 J. 1 W. Streckfuß. — Den 26. ein unehel. S., alt 7 W. — Den 27. der Schuhmacher Ludwig, alt 36 J. Lungenentzündung. — Des Maurergesellen Erlecke T., Wilhelmine, alt 1 J. 3 W. Halsbräune. — Den 29. des Victualienhändlers Rudolph Chefrau, alt 64 J. 9 W. Lungenschlag.

Moritzparochie: Den 23. Mai des Handarbeiters Söllner T., Friederike Therese, alt 2 W. 4 J. Schwäche. — Den 24. des Tischlermeisters Merkel T., Christiane Friederike Auguste, alt 3 J. 3 W. 3 W. Krämpfe. — Den 27. des Schornsteinfegermeisters Hofmann in Magdeburg Chefrau, alt 65 J. 10 W. gastrisches Fieber. — Den 30. des Bortknechts Reinhardt Wittwe, alt 81 J. 4 W. 2 W. Altersschwäche. — Der Handarbeiter Griepisch aus Besedau, alt 37 J. Hirnerweichung. — Den 31. des Schneidermeisters Weber S., Johann Friedrich, alt 1 W. 2 W. 5 J. Krämpfe.

Domkirche: Den 17. Mai des Böttchergesellen Pöz Zwillingsohn todtgeb. — Den 23. des Universitäts-Rassen-Controleurs Jungmann Chefrau, alt 32 J. 8 W. 3 W. Brustfieber. — Den 25. des Buchhalters Scheller zu Lenzburg in der Schweiz T., Marie Adelsheid Rosalie Felicitas, alt 3 W. 2 W. Krämpfe. — Den 28. des Kutschers Kittel T. todtgeb.

Katholische Kirche: Den 28. Mai des Handarbeiters Hartnuß T., Henriette Christiane, alt 2 J. 3 W. Lungenentzündung.

Militärgemeinde: Den 29. Mai des Lieutenants Lölhoffel v. Löwensprung T., Elisabeth Malwine, alt 3 W. 3 W. Krämpfe.

Herausgegeben im Namen der Armandirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Das herrschaftliche Wohnhaus in Freyenseide, worin eine nahrhafte Schenkwirtschaft betrieben wird, nebst den dazu gehörigen Sommerwohnungen und Garten, $\frac{1}{4}$ Stunde von Halle, soll von Michaelis d. J. ab auf 1 oder mehrere Jahre an den Bestbietenden

am 11. Juni d. J. Vormittag 10 Uhr im hiesigen Rathhause verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 25. Mai 1841.

Der Magistrat.

Es soll in dem auf

den 11. Juni c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumten Termine die diesjährige Grasnutzung von $80\frac{1}{2}$ Acker Wiese in den Pulverweiden, nach den bisher üblichen Abtheilungen, unter den im Termin selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 26. Mai 1841.

Der Magistrat.

Grasverkauf.

Die diesjährige Grasnutzung der in $22\frac{1}{2}$ Acker bestehenden sogenannten großen Rathwiese soll in dem auf den 12. Juni c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumten Termine nach den bisher üblichen Abtheilungen und unter den im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 26. Mai 1841.

Der Magistrat.

Rosenblätter von der rothen Centifolie kaufte

W. Fürstenberg.

Futterkartoffeln habe ich noch abzulassen.

Fürstenberg.

Die neben der hohen Brücke gelegene, 28 Morgen 129 □ Ruthen haltende sogenannte Episkopwiese soll nach Befinden im Ganzen oder in 6 Parzellen auf die 6 Jahre von Trinitatis 1841 bis dahin 1847

Mittwoch den 16. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. Juni 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Kirche zu U. L. Frauen gehörenden Läden, Kammern, Keller, so wie ein Gewölbe, sollen am 22. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr auf anderweite sechs Jahre, als von Michaelis 1841 bis dahin 1847, unter denen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Bestbietenden verpachtet werden, wozu wir Mieths- Lustige am gedachten Tage in dem untern Zimmer im Marienbibliothek-Gebäude einladen.

Halle, den 2. Juni 1841.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

Gras- und Obstverpachtung.

Die diesjährige Gras- und Obstnutzung auf dem St. Georgenkirchhofe zu Glaucha soll am nächsten Donnerstag den 10. Juni, Vormittags um 11 Uhr, in der Küsterwohnung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Glaucha vor Halle, den 3. Juni 1841.

Das St. Georgen-Kirchencollegium.

In dem Wellenbade hinter der Bäckermühle am Fürstenthale kann von jetzt an gebadet werden, wozu Billets bei dem Wegner ausgegeben werden.

Otto.

Einige Schlafstellen stehen noch offen in der Mühl- gasse Nr. 1037 in Halle.

Frische Erdbeeren sind täglich zu haben beim Gärtner Friedrich, Taubengasse Nr. 1773.

C. F. Koch aus Plauen in Sachsen empfiehlt alle Sorten glatte Mouffeline, gestickte Gardinen, brochirt mit Kanten und Blumen in $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$, rothgestreifte Rouleaux: Zeuge, Maceppa, und Piqué, Unterröcke, Herren- und Damentücher u. a. m. Sein Stand ist auf dem Frankensplatz in der Spitzenreihe die 4te Bude.

J. C. Schulze, Strohhutfabrikant aus Dresden, empfiehlt sich diesen Markt mit Strohhüten aller Art. Der Stand ist auf dem Markt.

Gute Torfsteine von der besten Kohle pro Hundert 8 Sgr. sind fortwährend in Kleinern und größern Massen zu haben auf dem Torfplatze hinterm Rathhause in dem früher der Wittwe Müller gehörigen Gehöfte. Gelehrte Abnehmer wollen sich gefälligst melden in meiner Wohnung, Karzerplan Nr. 244.

T. Friebus, Maurermeister.

Zwei ganz perfecte Köchinnen suchen sofort oder ersten Juli Unterkommen durch J. G. Fiedler, große Steinstraße.

Junge Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen, werden sogleich angenommen Kanzleigasse Nr. 1025.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, einer Kammer, Kochstube, Küche und Mädchenkammer, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, ist zu Michaelis kleiner Berlin Nr. 414 zu vermieten.

Die Parterre: Wohnung meines Hauses Nr. 1020, aus 4 Stuben mit Kammern, Küche und Zubehör bestehend, ist von jetzt ab zu vermieten.

Stengel, Maurermeister.

Sehr schönen starken geräucherten Rhein- und Wesserslachs, so wie ganz delikate geräucherte Lachsringe billig bei

G. Goldschmidt.

Montag Kalk bei Stegmann.

Nicht zu übersehen.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf schlesischer
Leinwandwaaren von **Moriz Heymann**
aus Breslau,

Kannische Straße Nr. 509 im Hause des Fleischer-
meisters Herrn Schiack.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt empfehle ich mich
wiederum mit meinem bedeutenden Lager weißer und bun-
ter Leinwand, und verkaufe wie immer zu folgenden
niedrigen aber festen Preisen, als:

$\frac{1}{2}$ breite Ueberzüge und Federleinwand à 3 $\frac{1}{2}$, 4 und
4 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle, Körperzeuge zu Schlafrocken und
Pelzüberzügen à 3 und 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., volle $\frac{1}{2}$ breite Schmie-
deberger Ueberzüge und Federleinwand (rein Leinen) à 5,
5 $\frac{1}{2}$ und 6 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breiten Schmiedeberger Bett-
zwillich in schönen Mustern (rein Leinen) à 9 und 10
Sgr.; eine bedeutende Auswahl weißgarniger und ge-
bleichter Leinwand von 7 Zhr. bis 30 Zhr. das Schock,
feine weiße Kesterleinwand à 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Zhr. das halbe
Schock; schwarze Leinwand, Schirting, weiße und bunte
Tischdecken, weißen und bunten Varchent, weißen Körper
und Damast zu Bettüberzügen, Bettdecken und Nou-
veau, feine abgepaßte Pique'rocke von 25 bis 40 Sgr.
das Stück, Musseline zu Vorhängen, Jaconet und
schottischen Batist, so wie dergl. mehr alles zu festen
Preisen.

M. Heymann.

Apfelsinen

in ausgezeichnete Güte à Dugend 15 und 20 Sgr. sind
zu haben auf dem Jahrmarkt, dicht an der Papierhand-
lung des Herrn Weinack. Berg.

Unverfälschte frische Milch, so wie auch saure in
Neschen, kann im Lehmannschen Garten in Siebi-
chenstein täglich abgelassen werden; Bestellungen darauf
werden in Halle große Steinstraße Nr. 82 angenommen,
und kann die Milch daselbst auch abgeholt werden.



Gestern Morgen um 5 Uhr starb nach langen Leiden unsre innig geliebte Mutter, Frau Christiane Elisabeth Bernigeroth geb. Schomburg, im 83. Jahre ihres Lebens. Diese für uns so traurige Anzeige widmen wir unsern verehrten Söhnern und Freunden.

Merseburg, am 2. Juni 1841.

Ferdinand von Below, Lieutenant.

Henriette von Below geb. Bernigeroth.

Junge Mädchen, welche Lust haben das Schneidern zu erlernen, können sich melden: Brunnenplatz Nr. 1418 ohnweit der Promenade.

Es wird sogleich ein reinliches, ordentliches Mädchen zur Aufwartung, welches auch die Wartung eines Kindes zu übernehmen hat, gesucht in Nr. 280 Leipziger Straße.

Dienstag und Freitag Brothan bei

Rauchfuß sen.

Sonntag und Montag zu Klein-Pfingsten Tanzvergnügen, sowie alle Abende zur sauren Milch mit Sahne ladet ergebenst ein Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 6. Juni ist Tanzvergnügen, wozu ergehenst einladet
Thusius in Dblau.

Dramatische Vorlesung.

Dienstag den 8. Juni (präcise 7 Uhr) im Saale des Hôtels zum Kronprinzen

König Lear

von Shakespeare, überseht von Wof.

Der Unterzeichnete ladet zu dieser Vorlesung höflichst ein.

Billets sind in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Kummel am Markt und im Hôtel zum Kronprinzen à 10 Sgr., später an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Julius Schramm,
Großh. Bad. Hofschauspieler.